

... Pädagogisches Konzept ...

Elementare Kinderbildungs- und
Betreuungseinrichtung

Zwergenhaus Altach



Stand Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort:	2
1. ORGANISATIONSSTRUKTUR.....	3
Kontaktdaten	3
Unser Team	4
Organigramm Sozialzentrum Altach.....	5
Öffnungszeiten	6
Tarife und Fördermöglichkeiten	6
Anmeldung Zwergenhaus	7
Unsere Gruppen	7
Unsere Räumlichkeiten.....	8
2. PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN UND PROZESSE.....	11
Unser pädagogisches Leitbild.....	11
Tagesablauf	12
Pädagogische Grundlagendokumente.....	13
Pädagogische Schwerpunkte.....	13
Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen	18
Alterserweiterte Kleinkindgruppen.....	22
Zeit der Eingewöhnung.....	23
3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG	26
Mittagstisch	26
Schwerpunkt Bewegung	27
4. KINDERSCHUTZ	27
• ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	27
• FAMILIENARBEIT	28
7. KOOPERATION MIT ANDEREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN.....	29
8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	29
9. SCHLUSSWORT	30
10. LITERATUR UND QUELLEN	31

Vorwort: Susanne Knünz-Kopf

Liebe Leserinnen und Leser!

Für jedes Kind und auch seine Eltern bedeutet der erste Besuch in einer Kinderbetreuungseinrichtung oder in einem Kindergarten einen neuen und aufregenden Lebensabschnitt. Einerseits steht dem Kind erstmals eine längere Trennung von den Eltern bevor, andererseits wird sein Kreis der Vertrauten um die Pädagog:innen und um neue Freundinnen und Freunde erweitert, mit denen das Kind spielen, malen, basteln und experimentieren und dadurch viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen kann.

Wir haben in Altdorf fünf Kindergärten für die Drei- bis Sechsjährigen - Dorf, Oberdorf, Wichner, Kinderhaus Kirchfeld und das Kinderhaus Kreuzfeld - und vier Kleinkindbetreuungen für Eineinhalb- bis Dreijährige im Zwergenhaus, Schneckenhaus und wiederum in den Kinderhäusern Kirchfeld und Kreuzfeld.

In all unseren Häusern sorgen engagierte und gut ausgebildete Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen nicht nur für die Betreuung der Kinder, sondern leisten umfangreiche und ausgezeichnete Arbeit in der Frühförderung und sodann Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese frühe Förderung und das langsame Heranführen an die Schule sind sehr wichtig und für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder von enormer Bedeutung. Bildung und Erziehung sowie die Schulung sozialer, aber auch individueller Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt. Die ganzheitliche Förderung der Kinder inklusive Sprachförderung hat oberste Priorität.

Damit für die Kinder auch der Umgang mit älteren Menschen „eine Selbstverständlichkeit“ wird, besteht ein enger Kontakt zum Sozialzentrum. Gemeinsame Besuchs-, Sing- und Bastelnachmittage sorgen sowohl bei den Kindern aber auch bei den Bewohner:innen des Sozialzentrums für Abwechslung.

Ich freue mich, dass wir in Altdorf ausreichend und gute Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen haben, in denen unsere bestens ausgebildeten Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen ihre Arbeit nicht nur als Pflicht ansehen und danke ihnen für ihre hervorragende Arbeit für die Zukunft unserer Kinder.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ Maria Montessori



Susanne Knünz-Kopf

Vizebürgermeisterin und Obfrau des Ausschusses Kinder, Schule und Jugend

1. ORGANISATIONSTRUKTUR

Die elementarpädagogischen Einrichtungen in Altsch gehören zum **Sozialzentrum Altsch**, welches im Jahr 1997 von der Gemeinde Altsch gegründet wurde. Aktuelle Informationen sind auf der Homepage zu finden: <https://sozialzentrum.altsch.at/sozialzentrum/> bzw. <https://kinderbetreuung.altsch.at/>

Kontaktinformationen

Geschäftsführer:

Christoph Sutter
Anschrift: Sozialzentrum Altsch
Achstraße 8
6844 Altsch
Tel.: 05576/7172-200
e-mail: christoph.sutter@altsch.at



Koordination Elementarpädagogik:

Simone Bentele-Purin
Anschrift: Sozialzentrum Altsch
Achstraße 8
6844 Altsch
Tel.: 05576/7172-206
e-mail: simone.bentele-purin@altsch.at



Verwaltung Elementarpädagogik:

Bettina Spagolla
Anschrift: Sozialzentrum Altsch
Achstraße 8
6844 Altsch
Tel.: 05576/7172-204
e-mail: bettina.spagolla@altsch.at



Leitung: Corinna Kuster
Stellvertretung: Alessa Flütsch

Anschrift: Zwergenhaus Altach
Berkmannweg 5
6844 Altach

E-Mail: zwergenhaus@altach.at

Tel.: Leitung/Büro: 05576/7172-310
Gruppenraum/Ausflüge: 0664/88298244



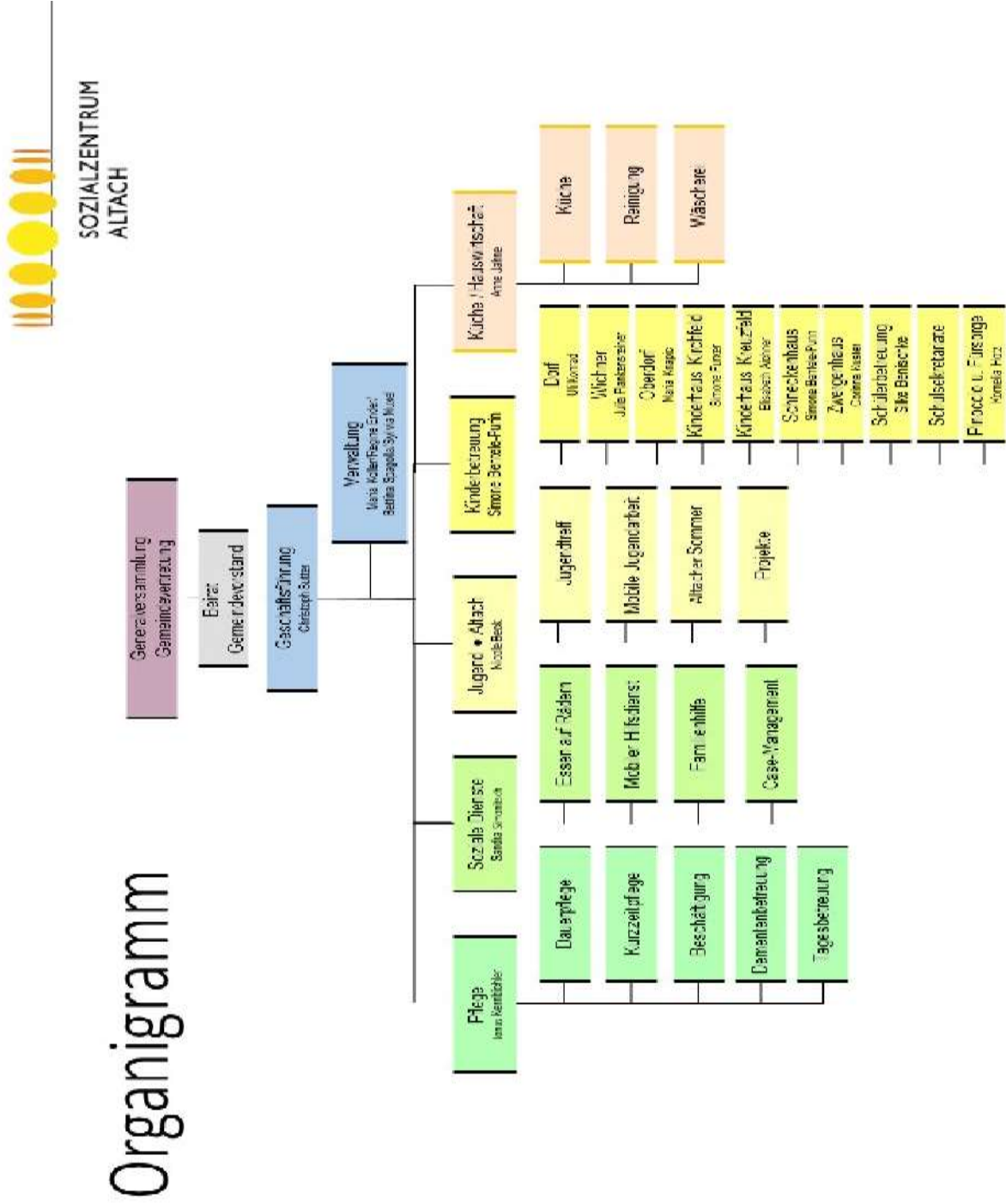
Unser Team



Von links nach rechts:

Alessa Flütsch (Stellvertretung), Karin Haider, Gudrun Erhard, Esengül Bozkurt, Corinna Kuster (Leitung), Selin Yilmaz

Organigramm Sozialzentrum Altsch



Öffnungszeiten

Wir bieten **Ganztagesbetreuung**, sowie stundenweise Betreuung für Kinder von **1,5 bis 3 Jahren** an.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 07:15 bis 17:30 Uhr

Ferienzeiten und Feiertage 2023/2024

Das Zwergenhaus ist **ganzzjährig** geöffnet.

Ausnahmen: die **gesetzlichen** Feiertage (siehe unten),
die Weihnachtsferien (**24.12.2023 bis 1.1.2024**) und
drei Wochen Betriebsurlaub im Sommer (**20.07.2024 bis 11.8.2024**)

Feiertage 2023/2024

Nationalfeiertag	26.10.2023	Staatsfeiertag	01.05.2024
Allerheiligen	01.11.2023	Christi Himmelfahrt	09.05.2024
Maria Empfängnis	08.12.2023	Pfingsten	20.05.2024
Heilige Drei Könige	(06.01.2024)	Fronleichnam	30.05.2024
Ostermontag	01.04.2024		

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden:
<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/oeffnungszeiten/>

Tarife und Fördermöglichkeiten

Die aktuell gültigen Tarife und finanziellen Fördermöglichkeiten für die **Kleinkindbetreuung** sind auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/tarife-und-foerdermoeglichkeiten/>

Anmeldung Zwergenhaus

Eine Reservierung für einen Platz in einer Kleinkindbetreuung ist jederzeit möglich. Wir melden uns bei den Familien, sobald wir einen entsprechenden Platz anbieten können.

Informationen und Formulare dazu sind auf unsere Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/formulare/>

Unsere Gruppen

2 alterserweiterte Kleinkindgruppen:

Zwerglegruppe 1:

In der **Zwerglegruppe 1** werden insgesamt 8 Kinder betreut.

Das Team besteht aus Corinna Kuster (Haus- und Gruppenleitung), Karin Haider und Selin Yilmaz

Zwerglegruppe 2:

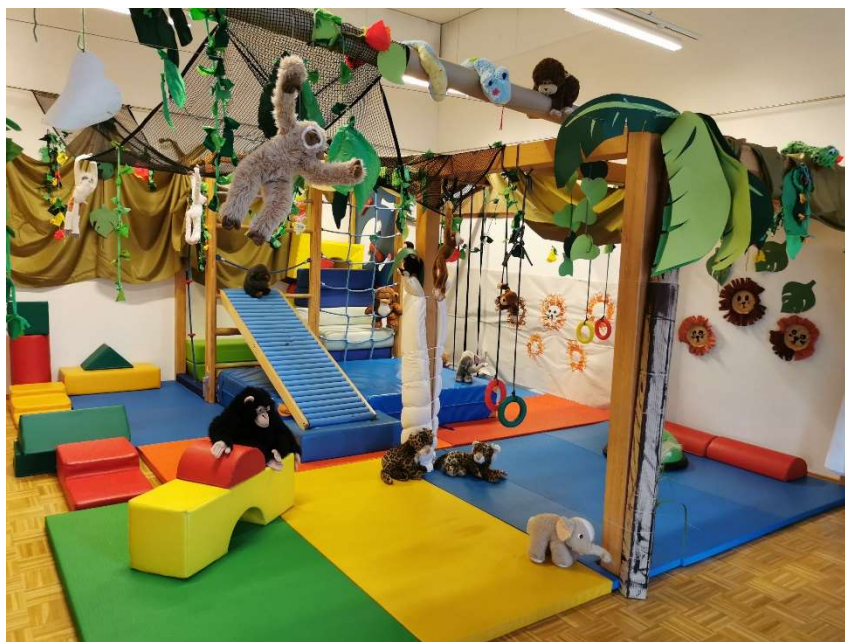
In der **Zwerglegruppe 2** werden ebenfalls 8 Kinder betreut.

Das Team besteht aus Alessa Flütsch (Stellvertretung und Gruppenleitung), Gudrun Erhard und Esengül Bozkurt

Beide Gruppen verbringen sehr viel Spielzeit miteinander und teilen sich gemeinsam den großzügigen Zwergenhausgarten.

Unsere Räumlichkeiten

Im Zwergenhaus werden unsere Räumlichkeiten auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingerichtet. Eine ästhetische, anregende und ansprechende Umgebung, unterstützt Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und erzeugt Motivation, Offenheit und Kreativität für emotionalen, körperlichen und sprachlichen Ausdruck. Deshalb wird speziell unser Gruppenraum und die Bewegungsecke nach der momentanen Jahreszeit oder einem besonderen Thema gestaltet.



Ganz besonders ist unser großer, offener und heller Gruppenraum, welcher viel Platz für verschiedenste Aktivitäten anbietet.

Gruppenraum



Puppenküche





Bastel- und Maltisch



Lesecke

Auch in unserem Waschraum dürfen sich unsere kleinen und großen Zwergle wohlfühlen.

Kinder WC



Wickeltisch



Der **Zwergenhausgarten** lädt alle Kinder ein zum Spielen, Toben, Malen, Hüpfen, Rutschen, Klettern und vielem mehr.



Ruheraum

Besonders für junge Kinder ist es wichtig, das Bedürfnis nach Ruhe, Entspannung und Rückzug erfüllen zu können. Dieser Bereich ist jederzeit zugänglich und bietet die Möglichkeit zum Ausrasten, Kuscheln, Schlafen oder leises Hören von Musik. Dies schützt die Kinder vor Reizüberflutung und erhöht ihre Fähigkeit in sich zu ruhen, stärkt ihre Konzentrationsfähigkeit und trägt zur Verarbeitung von Emotionen bei. Dieser Raum dient neben den ruhigen Angeboten auch als Ausweichraum und lädt zu verschiedensten Spielangeboten ein.



Weitere Räumlichkeiten: Garderobe, Büro, Abstellraum, Erwachsenen WC

2. PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN UND PROZESSE

Unser pädagogisches Leitbild

Jedes Kind ist besonders, jedes Kind ist einzigartig! Wir wollen allen Kindern eine sichere Umgebung bieten, in der sie Achtung und Anerkennung dafür finden, wie sie sind. Das Schneckenhaus soll für die Kinder eine ganzheitliche, entwicklungsfördernde, anregende Lern- und Erfahrungsumwelt sein. Es soll ein Ort sein, an dem die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Jedes Kind soll seinen eigenen Weg finden und gehen können. Wir wollen ihm dabei eine verlässliche, liebevolle Vertrauens- und Bezugsperson sein.

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Gruppenregeln und Grenzen, die das gemeinsame Spielen und Arbeiten möglich machen. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe, stärken ihre Sozialkompetenz und finden Freunde. Gleichzeitig soll es Nischen und Freiräume geben - als Rückzugsort und als Möglichkeit, den ganz individuellen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Was bei all dem Lernen, Fördern und Fordern nie zu kurz kommen darf, ist Fantasie und Lachen.

Du bist wertvoll, weil du bist, wer du bist!

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Familien- und elementarpädagogische Arbeit sollen einander ergänzen, unterstützen und bereichern. Bei Fragen, Wünschen oder Sorgen stehen wir gerne zur Verfügung.

Jede/r im Team hat seine eigene, besondere Weise, wie er/sie mit den Kindern arbeitet. Dennoch gibt es Ansprüche und Werte, die wir alle an uns selbst und unsere pädagogische Arbeit stellen:

**Feinfühligkeit, Geduld, Respekt, Wertschätzung, Vertrauen, Zutrauen, Offenheit,
Geborgenheit, Achtsamkeit, Verlässlichkeit, Gemeinsamkeit, Individualität**

und eine reflexive und selbstkritische Grundhaltung und Weiterentwicklung. Der tägliche Austausch innerhalb vom Team und auch mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Was uns außerdem wichtig ist, ist die fortlaufende Weiterbildung.

Tagesablauf

7:15 Uhr bis 9:00 Uhr	die Kinder werden ins Zwergenhaus gebracht
7:15 Uhr bis 9:30 Uhr	Freispielzeit, Impulse
ca. 9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	gemeinsame gesunde Jause
ca. 10:00 Uhr	Morgenkreis, Geleitete Aktivitäten (freiwillige Teilnahme)
im Anschluss bis 12:30 Uhr	Freispiel im Garten, Spaziergänge, Abholzeit
11:30 Uhr	Mittagstisch
im Anschluss bis 13:30 Uhr	Ruhezeit, Freispiel, Abholzeit
13:30 Uhr bis 14:00 Uhr	die Kinder werden ins Zwergenhaus gebracht
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispielzeit, Impulse, Spaziergänge
ca. 15:00 Uhr bis 15:30 Uhr	gemeinsame gesunde Jause
ca. 15:30 Uhr	Nachmittagskreis, Geleitete Aktivitäten (freiwillige Teilnahme)
im Anschluss bis 17:30 Uhr	Freispiel im Garten, Freispielzeit, Spaziergänge, Abholzeit



Pädagogische Grundlagendokumente

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am pädagogischen Konzept der Einrichtung, am Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und den folgenden pädagogischen Grundlagendokumenten:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang von elementarpädagogischen Einrichtungen in die Volksschule
- Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte- und Orientierungsleitfaden
- LeiLa Leitfadensammlung für Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Pädagogische Schwerpunkte

Freispiel

Für die Kinder ist das Spielen ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. Im freien Spielen lernen sie unglaublich viel, weshalb wir das Freispiel als wichtigen Teil des Tagesablaufs erachten. Die Kinder dürfen selbständig den Ort, die Spielpartner, die Materialien, die Dauer und die Ideen ihres Spieles wählen. Sie können beobachten oder einfach herumstehen, anderen zuhören, liegen und träumen, oder nachdenken, gemeinsam Pläne aushecken und Geschichten erfinden. Sie lernen eigene Interessen kennen, sie gewinnen an Selbständigkeit, lernen Konflikte zu lösen, erfahren sich selbst als Teil einer Gruppe, Beziehungen und Freundschaften entstehen.

Durch die **Beobachtung** der Kinder, besonders in der Freispielzeit, lernen wir deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse kennen und können entsprechend unserer Arbeit, die Angebote, Materialien und Räumlichkeiten gestalten.

Morgenkreis

Jeden Morgen wird ein von den Pädagoginnen vorbereiteter Morgenkreis durchgeführt. Dabei werden verschiedenste Themen aufgegriffen und sehr abwechslungsreich und spannend gestaltet. Es wird gesungen, getanzt, geturnt – Lieder und Gedichte werden geübt, Geschichten erzählt und gespielt, uvm.

Spaziergänge und Exkursionen

Im Zwergenhaus werden regelmäßig Spaziergänge und Ausflüge gemacht! Herbstspaziergänge werden gemacht, bei welchen Blätterhaufen gemacht werden. Im Winter gehen sie Eislaufen und Rodeln. Im Frühling wird vielleicht ein Bauernhof besucht und die Frühlingsblumenwiesen erkundet. Im Sommer gehen sie zur Feuerwehr, Rettung oder Polizei, Spaziergänge im Regen werden gemacht. Des Weiteren besuchen sie die Bewohner/innen des Pflegeheims im Sozialzentrum Altach, oder stöbern durch die Kinderbücher der Altacher Bibliothek. Auch die Kirche wird zu verschiedenen Anlässen besucht und erkundet. Die Kinder lernen auf diesem Weg Altach besser kennen. Sie üben das richtige Verhalten im Straßenverkehr und bewegen sich an der frischen Luft.

Gesunde Jause

Die Kinder bringen von Zuhause eine gesunde, abwechslungsreiche Jause mit, welche wir bei der gesunden Jause gemeinsam verzehren. Uns ist eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung sehr wichtig. Zudem wird öfters gemeinsam mit den Kindern gekocht und gebacken. Jene selbstgemachten Gerichte werden zusätzlich zur Jause angeboten. Hierbei achten wir darauf, für die gesunde Jause überwiegend regionale und saisonale Produkte zu verwenden. Geburtstagsjause, oder Jausen anlässlich besonderer Feste bilden eine Ausnahme. Das Geburtstagskind darf für alle eine besondere Jause mitbringen. Über Allergene oder verwendete Zutaten geben wir gerne Bescheid!

Mittagstisch & Ruhezeit

Das Essen wird vom Sozialzentrum Altach zubereitet und frisch geliefert. Wir versuchen eine möglichst ruhige und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der das Essen genossen werden kann. Wichtig ist uns ein wertschätzender Umgang mit dem Essen und dazu gehört, dass die Kinder wissen, was sie essen.

Nach dem Essen gehen die Kinder, welche einen Mittagsschlaf machen, gemeinsam mit einer Pädagogin in den Ruheraum. Jedes Kind hat ein kleines Bettchen samt Kissen und Decke. Kinder, welche mittags nicht mehr schlafen, können es sich in der Kuschelecke gemütlich machen, Bücher anschauen etc. Ziel ist, dass alle Kinder über Mittag etwas zur Ruhe kommen.

Impulse und Geleitete Aktivitäten

In der Freispielzeit werden verschiedenste Angebote bereitgestellt. Das können beispielsweise Werkarbeiten sein, es wird gekocht oder gebacken, mit verschiedensten Materialien experimentiert, eine Bewegungslandschaft aufgebaut, verschiedenste Bücher zu Verfügung gestellt und vorgelesen, Ideen oder Fragen der Kinder werden aufgegriffen und gemeinsam erforscht oder fortgeführt, denn wenn Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

In jeder Gruppe finden täglich geleitete Angebote statt. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Regeln & Rituale

Unsere täglichen Rituale (z.B. Morgenkreis) sind fixe Bestandteile unseres Alltags. Die Kinder brauchen ihre fixen Strukturen, denn diese geben ihnen Sicherheit.

Zu diesen Ritualen zählen: Ankommen – Begrüßen der Kinder, Aufräumritual; Jausen Ritual; Geburtstagsritual; etc.

Wir erarbeiten gemeinsam im Herbst zu Beginn des Zwergenhausjahres Regeln mit den Kindern. Auf spielerische Art erklären wir den Kindern, was wichtig für eine Gemeinschaft ist. Alle, auch wir Erwachsenen, halten uns an Regeln und leben den Kindern vor, wie es funktioniert.

Feste & Bräuche im Jahreskreis

Bei uns im Zwergenhaus werden verschiedene Feste und Bräuche gefeiert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen Einblick in den Jahreskreis bekommen. Beispielsweise gibt es ein Laternenfest, gemeinsames Kekse backen mit den Großeltern, ein Familienfest etc. Kinder mit nicht deutscher Muttersprache haben genauso ihre Feste und Bräuche in ihrer Kultur. Unsere Aufgabe ist es jedes Kind/ jede Kultur kennenzulernen und im Jahreskreis sichtbar zu machen. Wir sprechen mit den Kindern über die verschiedenen Kulturen/Rituale und binden sie so ins Geschehen mit ein (z.B. türkische Spezialitäten zubereiten usw.).

Inklusion und Diversität

Im Zwergenhaus finden wir eine Vielfalt an Kulturen, Sprachen, Bedürfnissen, Begabungen, Interessen und Fähigkeiten. Jedes Kind und jeder Erwachsene ist herzlich Willkommen. Bei uns gibt es keine Vorurteile – jeder wird so angenommen, wie er ist!

Uns ist es wichtig, dass sich alle im Zwergenhaus wohlfühlen. Sei es das Kind, der Erwachsene, unsere Putzfee – ALLE! Dies entsteht durch ein respektvolles, Miteinander und wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind braucht Sicherheit, um sich wohlfühlen. Das Zwergenhaus soll für alle ein Ort sein, an dem sich jedes Kind geborgen fühlt. Das Kind in seiner Besonderheit annehmen, ihm auf alle Arten zeigen wie es sich entfalten darf und es in seinem Tun bestärken!

Rollenverständnis der PädagogInnen

Zu unseren wichtigsten Aufgaben gehört es, den Kindern auf Augenhöhe entgegenzukommen. Sie zu respektieren und zu fördern. Ihre Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse zu erkennen und durch gezielte Förderungen weiterzuentwickeln. Die Kinder ernst nehmen, wenn es sich nicht wohl fühlt und gemeinsam nach Lösungen suchen. Jedem Kind vermitteln: Ich bin da für dich!

Pädagogische Prinzipien

Die folgenden **12 Prinzipien für Bildungsprozesse** (Vergleich/Quelle: LeiLa Teil B, Seite 2ff.) sind wichtige und wertvolle Grundsätze, die das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich durch alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen.

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:** Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden (Sensomotorik, Sensorische Integration - z.B.: Knete, Reiskiste, Kastanienkorb...).
- **Individualisierung:** Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung des Alltags sowie der Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt (z.B.: Beobachtungen; Abschlussfotomappe)
- **Differenzierung:** Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen (z.B.: verschied. Stationen/ Schwerpunkte im Bewegungsraum; Kleingruppenangebote)
- **Empowerment:** heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat, und somit sein Selbstbewusstsein gestärkt (z.B.: im Morgenkreis – das Kind in den Vordergrund stellen – nur wenn es das möchte).
- **Lebensweltorientierung:** Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen usw. machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich mit ihnen weiter auseinanderzusetzen.
- **Inklusion:** Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung (z.B.: jedes Bedürfnis des Kindes wird ernst genommen).
- **Sachrichtigkeit:** Bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe achten! Das Niveau entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert (z.B.: die Sprache auf spielerische Art richtig vermitteln – Sprachförderung).

- **Diversität:** bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft usw.). Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen (z.B.: egal welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche Religion – jedes Kind wird akzeptiert und geschätzt).
- **Geschlechtssensibilität:** Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- **Partizipation:** bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln (z.B.: alle Kinder werden in die Entscheidungen miteinbezogen). Auch die Eltern werden in verschiedene Projekte miteingebunden.
- **Transparenz:** Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar machen. Mehrmals im Jahr werden Berichte im Gemeindeblatt und auf der Homepage veröffentlicht, um den Alltag, die Projekte im Zwergenhaus zu zeigen.
- **Bildungspartnerschaft:** Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z. B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte, usw. Des Weiteren bestehen mehrere Kooperationsprojekte mit verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen

Schriftliche Planung und Dokumentation:

Für unsere pädagogische Arbeit erarbeiten wir eine schriftliche Jahresplanung, welche einen Überblick über die großen Projekte, Feste und die geplanten Schwerpunkte gibt. Zudem gibt es eine detailliertere, schriftliche Monats- und Wochenplanung, die allen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit gibt nachzulesen, welche Themen, Lieder, Gedichte, Geschichten, Projekte usw. aktuell in der Gruppe geplant sind. Die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit wird ebenso schriftlich festgehalten. Die Anwesenheit der Kinder wird täglich erfasst.

Schriftlich festgehaltene Beobachtungen der Kinder:

Durch die Beobachtung der Kinder, lernen wir deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse kennen und können entsprechend unserer Arbeit, die Angebote, Materialien und Räumlichkeiten gestalten. Für jedes einzelne Kind gibt es Beobachtungsdokumentationen: zur Eingewöhnung, zur Entwicklung, evtl. Besonderheiten usw.. Besonders das Eingewöhnungsprotokoll zu Beginn des Zwergenhausjahres ermöglicht eine umfassende, detaillierte Informationsquelle über das Kind und dessen Start und Entwicklung in den ersten Wochen. Wöchentlich gibt es zu Beginn der Teamsitzungen die Möglichkeit sich über wichtige Entwicklungsschritte mancher Kinder auszutauschen. Mehrmals im Jahr gibt es einen ganzen Beobachtungsnachmittag, an welchem jedes Kind besprochen wird, aktuelle Entwicklungsschritte notiert werden und Fördermöglichkeiten ausgewählt werden.

Des Weiteren arbeiten wir mit der Sprachstandsfeststellung (BESK-Kompakt). Mit dieser wird die Sprachentwicklung aller KiBe 3-Jährigen Kinder genau überprüft. Wortschatz und Grammatik stehen dabei im Mittelpunkt.

Mögliche Entwicklungsverzögerungen können so frühzeitig erkannt werden und die Kinder entsprechend gefördert und unterstützt.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen besprechen wir mit den Eltern/Erziehungsberechtigten der Kinder im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs.

Bildungsbereiche:

Hier ein Blick auf die **Bildungsbereiche und Ziele** (entsprechend dem Bundesübergreifenden BildungsRahmenPlan):

1 Emotionalität:

- Geschichten, Gespräche, Impulse zum Thema „Gefühle“
- Gefühlsansprechbarkeit (Rollenspiele)
- Erlebnisfähigkeit
- Liebes- und Binefähigkeit
- Umgang mit Emotionen und Impulskontrolle
- Verarbeitung und Abbau von Frustration
- Vertrauen und Wohlbefinden

- 2. Sozialkompetenz:**
 - Kreis -und Gesellschaftsspiele, Rollenspiele;
 - Kontaktfähigkeit
 - Zusammenarbeit in der Gruppe
 - Konflikt- und Friedensfähigkeit
 - Gewaltprävention
 - Mitverantwortung für die Gruppe
 - Demokratiefähigkeit
 - Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen und Kulturen
 - Identität (Wer bin ich?)

- 3. Werte und Orientierungskompetenz:**
 - Verständnis der Grundrechte des Menschen, insbesondere der Kinderrechte
 - Moralisches Wertebewusstsein
 - Soziale und ökologische Verantwortung
 - Bezug zur regionalen Umwelt
 - Tradition und Heimatbewusstsein
 - Interkultureller Austausch
 - Verantwortungsbewusstsein stärken und Wertschätzung entwickeln

- 4. Religiöse Erziehung:**
 - Religiöse Feste
 - Bibelgeschichten, Gebete
 - Achtung vor Natur und Lebewesen
 - Respekt gegenüber anderen Religionen

- 5. Sexualerziehung:**
 - Natürliche Einstellung zur Geschlechtlichkeit (offene Haltung)
 - Partnerschaftliches Rollenverständnis
 - Basiswissen über menschliches Leben
 - Prävention gegen sexuellen Missbrauch

- 6. Sprachbildung und frühe Sprachförderung:**
 - Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel
 - Gespräche, Rätsel, Geschichten, Märchen und Bilderbücher, Gedichte, Reime und Fingerspiele usw.;
 - Gesprächsverhalten und Kommunikation
 - Bewusstsein für Sprachen
 - Hebung des Sprachniveaus
 - Sprachverständnis
 - Sprachtechnik
 - Regionale Mundart
 - Hinführung zur Bildungssprache Deutsch
 - Wertschätzung der Erstsprache
 - Deutsch als Zweitsprache
 - Mehrsprachigkeit
 - Fremdsprachen kennenlernen im Rahmen von Liedern usw.

- 7. Gesundheits- und Bewegungserziehung:**
 - Turneinheiten und Bewegungsspiele, Bewegungsgeschichten, Massagen;

- Hygiene, Ernährung, Körper- und Gesundheitspflege
- Erleben des eigenen Körpers
- Körperbezogene Kompetenzen und Ressourcen
- Anstrengung und Entspannung
- Grundbewegungsformen
- Gleichgewichtssinn
- Feinmotorik als Vorerfahrung für das Erlernen der Kulturtechniken
- Spiel, Spaß und Freude bei regelmäßiger Bewegung
- Bewegung in der freien Natur

8. Rhythmisch-musikalische Erziehung:

- Singen und Musizieren mit Instrumenten
- Lieder, Klanggeschichten, Tänze, Reime;
- Rhythmik
- Umgang mit Instrumenten

9. Lern- und Leistungsfähigkeit:

- Lerninteresse und Lernmotivation
- Lernmethodische Kompetenzen
- Positive Arbeitshaltungen wie Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt und Selbständigkeit
- Phonologische Bewusstseinsbildung

10. Denk- und Merkfähigkeit:

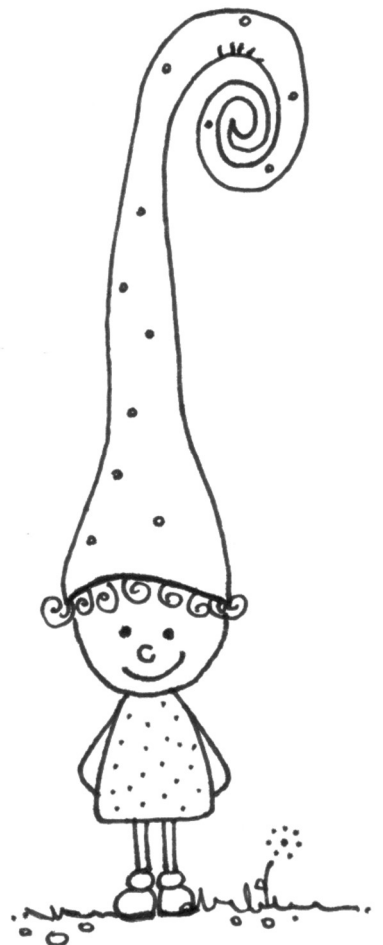
- Theater und Rollenspiele, Gedichte, Tischspiele
- Intensivierung der Beobachtungsfähigkeit
- Wahrnehmungsschulung
- Sensomotorische Förderung
- Konzentrationsschulung
- Förderung des mathematischen Denkens
- lösungsorientiertes Denken

11. Kreativität:

- Förderung kreativer Fähigkeiten
- Ästhetische Bildung
- Bildnerisches Gestalten und Werken
- Planen, Legen, Bauen und Konstruieren
- Freies Experimentieren ohne Vorgabe

12. Umweltwissen und -verständnis:

- Spaziergänge und Ausflüge
- Orientierung des Kindes in seiner Umwelt (Jahreszeiten)
- Grundwissen über die Natur und die Tiere
- Umweltgerechtes Verhalten (Mülltrennung)
- Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten
- Verkehrserziehung mit praktischen Übungen



Alterserweiterte Kleinkindgruppen

Im Zwergenhaus gibt es zwei altersgemischte Gruppen. Die Altersmischung ist eine normale Sache ☺. Im Alltag gibt es nur selten altershomogene Gruppen. In der Familie, in der Verwandtschaft und Bekanntschaft, auf dem Spielplatz, auf der Straße... oder im Zwergenhaus... überall treffen sich Menschen unterschiedlichen Alters. Viel entscheidender als das tatsächliche Alter ist ohnehin der Entwicklungsstand der Kinder.

In altersgemischten Gruppen ergeben sich unterschiedliche Positionen und Orientierungen im miteinander spielen, lernen, experimentieren und aushandeln, oder streiten. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder und ahmen sie nach, was eine frühzeitige Anregung der individuellen Stärken ermöglicht (optimale Lern- und Entwicklungschancen). Die älteren Kinder lernen sich auf die jüngeren Kinder einzustellen, um ihnen zu helfen oder etwas beizubringen, was eine komplexe Leistung darstellt. So üben und festigen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse („lernen durch lehren“), was sich wiederum positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt.

Wenn ein jüngeres Kind beispielsweise mit einem älteren Kind Ball spielt, dann lernt das Jüngere vielleicht erst den Ball zu fangen und zu werfen, das Ältere kann das schon, muss nun aber besonders gezielt und vorsichtig werfen, sodass das jüngere Kind überhaupt eine Chance hat, den Ball zu fangen. Zudem muss es auf die wahrscheinlich eher schwierigen Würfe des jüngeren Kindes reagieren. Kinder werden in altersgemischten Gruppen auf vielfältige Weise in ihrer Entwicklung angeregt.

Als pädagogische Fachkraft gilt es immer wieder die Balance zwischen kindzentriertem und gruppenzentriertem Fokus zu halten. Es gilt die Gruppe feinfühlig zu regulieren, Gruppenaktivitäten anzuregen und zu begleiten, sowie auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder angemessen einzugehen. Unser Ziel ist es, möglichst feinfühlig, verlässlich, vertrauensvoll und verfügbar für die ganze Kindergruppe zu sein.

Zeit der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine aufregende Zeit. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den anfangs fremden Personen aufzubauen. Die Kinder brauchen dabei die Unterstützung ihrer Eltern/Bezugspersonen. An der Eingewöhnung sind also immer mindestens drei Personen beteiligt: Kind, Bezugsperson und Pädagogin.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnungszeit ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen der Pädagogin und dem Kind aufzubauen. Eine Beziehung, die dem Kind Sicherheit bietet. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für einen gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt und die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse. Natürlich soll das Kind in der Zeit auch die Abläufe, Rituale und Regeln, die Menschen und Räume des Zwerghauses kennenlernen. Und auch die Bezugspersonen sollen in der Eingewöhnungszeit einen Einblick in die Arbeit im Zwerghaus bekommen.

Wie lange die Eingewöhnung dauert, das ist von Kind zu Kind verschieden. Die einen Kinder brauchen eine Woche, die andern brauchen zwei bis vier Wochen, oder länger. Wichtig: Es ist kein schlechtes Zeichen, wenn ein Kind länger braucht.

... Das Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes stehen an erster Stelle!



Dem Kind eine Brücke bauen (Peter Bauer in: TPS 5/1999)

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit) und Gabriele Haug-Schnabel und Joachim Bensel, kann auch bei uns die Eingewöhnungszeit in mehrere Schritte eingeteilt werden:

- **Die Grundphase:**

Die ersten Tage: Wenn möglich, sollte das Kind samt Mama/Papa/Bezugsperson nur für ein bis zwei Stunden kommen. Die Bezugsperson verhält sich passiv („Elternbänke“), aber aufmerksam gegenüber dem Kind. Sie ist der „sichere Hafen“ für das Kind, zu dem es jederzeit zurückkommen kann. Es finden noch keine Trennungsversuche statt und auch die Pflegeroutinen werden von der Bezugsperson durchgeführt. Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden im Zwergenhaus verhält, wird gemeinsam überlegt, wann es zum ersten Trennungsversuch kommen soll.

- **Der erste Trennungsversuch:**

Die Bezugsperson geht zum ersten Mal für kurze Zeit aus dem Haus, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Abschiedsloses Wegschleichen der Bezugsperson ist äußerst problematisch. Das Kind lernt: wenn es sich ablenken lässt, auf die neuen Dinge einlässt und zu vertrauen beginnt, verschwindet die Bezugsperson. Es wird misstrauisch bleiben und seine Spiel- und Explorationsfreude auf null sinken.

Doch auch lange Abschiedsszenen sollen vermieden werden, denn die tun beiden eher weh. Das Kind wird unsicher, weil es die Unsicherheit und den Schmerz der Bezugsperson spürt. Der Abschied soll liebevoll, aber kurz sein - „Kuss und Schluss“.

Weint das Kind beim Abschied, soll es die Bezugsperson von sich aus der Pädagogin übergeben. Die Bezugsperson zeigt dem Kind damit, dass sie der Pädagogin vertraut und den Wechsel für richtig hält. Nie abwarten und sich das Kind von der Pädagogin „abknüpfen“ lassen, auch wenn es schwerfällt. In dem Fall würde das Kind die Pädagogin für die Trennung verantwortlich machen – kein guter Start.

Lässt sich das Kind schnell von der Pädagogin beruhigen, sollte die erste Trennung maximal 30 Minuten dauern. Lässt das Kind sich allerdings nicht schnell von der Pädagogin beruhigen, wird die Bezugsperson nach wenigen Minuten wiedergeholt.

Die zeitweilige Trennung von der primären Bezugsperson ist für das Kind eine anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Es ist absolut ok, wenn das Kind beim Abschied weint. Trennungsschmerz ist nichts, was man nicht zeigen darf. Das Kind wird erfahren, dass es Erwachsene und auch andere Kinder gibt, die es trösten, damit es ihm wieder bessergeht.

- **Die Stabilisierungsphase:**

Die Trennungszeit wird jeden Tag etwas länger. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird bis zur zweiten Woche mit einem neuen Trennungsversuch gewartet. Was dem Kind in der Zeit in der Stabilisierungsphase helfen kann, ist ein Ich-Buch der Familie, das Lieblingskuscheltier, oder ein Gegenstand der Bezugsperson.

- **Die Schlussphase:**

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von einer Pädagogin trösten lässt und interessiert am Gruppengeschehen teilnimmt. Das Kind hat gelernt, dass es bedenkenlos hierbleiben und spielen kann und dass es ganz sicher wieder von der Bezugsperson abgeholt wird. Ganz wichtig ist, dass die Bezugsperson jederzeit erreichbar ist, sollte es in der Zeit doch noch die eine oder andere Situation geben, in der sich das Kind noch nicht trösten lässt.



3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Wir wollen zu einer gesunden Lebensweise der Kinder beitragen. Gesunde Ernährung und Bewegung stehen dabei besonders im Mittelpunkt.

Mittagstisch

Das Küchenteam des Sozialzentrums Altach kocht für die elementarpädagogischen Einrichtungen täglich ausgewogene Mahlzeiten. Bei der Gestaltung des Speiseplanes wird auf den Einsatz bester Lebensmittel mit möglichst hohem Bioanteil geachtet. Zusätzlich spielen Abwechslung, Saisonalität, Frische, Regionalität und Nachhaltigkeit in der Erzeugung eine wichtige Rolle. Selbstverständlich berücksichtigen sie Vegetarier und Kinder, die kein Schweinefleisch essen. Über Allergene oder verwendete Zutaten geben wir gerne Bescheid!

Wir versuchen eine möglichst ruhige und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der das Essen genossen werden kann. Wichtig ist uns ein wertschätzender Umgang mit dem Essen. Beim Mittagessen dürfen die Kinder weitgehend selbst auswählen, wovon sie wie viel essen wollen.

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden:

aktuelle **Speisepläne**: <https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/speiseplaene/>

ein Blick in die **Küche**: <https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/>

Schwerpunkt Bewegung

Wir wollen zu einer gesunden Lebensweise der Kinder beitragen, ihre Motorik, Koordination und Kondition fördern und Freude an Bewegung vermitteln.

Wir nutzen täglich unsere Bewegungsecke im Gruppenraum und unseren großzügigen Zwergenhausgarten. Selbstständiges Tun steht im Vordergrund.

Durch Bewegungsbaustellen können die Kinder experimentieren und toben. Der Bewegungsdrang der Kinder wird durch vielzählige Möglichkeiten und Varianten gestillt.

Des Weiteren werden zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge mit den Kindern gemacht. Beispielsweise werden Pfützenspaziergänge gemacht, Ausflüge zu Spielplätzen, in den Wald oder auch zu naheliegenden Bauernhöfen. Auch Eislaufen und Winterspiele stehen in der kalten Jahreszeit auf unserem Programm. Damit möchten wir unser Bewegungsangebot, sowohl im als auch außerhalb des Zwergenhauses möglichst abwechslungsreich gestalten.

4. KINDERSCHUTZ

Die Maßnahmen zum Schutz der Kinder haben wir in einem Konzept zusammengefasst. Dieses ist auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/standorte/kinderbetreuung-zwergenhaus/>

• ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Das Team vom Zwergenhaus legt großen Wert auf ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander.

Unser Team besteht aktuell aus 6 Mitarbeiterinnen. Unser Team setzt sich aus einer Pädagogin und fünf Assistentinnen zusammen. Es gibt in unserer Einrichtung 2 Gruppen. Wöchentlich wird gemeinsam eine Teamsitzung durchgeführt. Dieser Austausch ist sehr wichtig, da alle Mitglieder auf den neuesten Stand gebracht werden. Jede in unserem Team darf sich mit ihren Stärken und Fähigkeiten einbringen und mitentscheiden.

● FAMILIENARBEIT

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist uns ganz wichtig. Damit sich jedes Kind bei uns wohl fühlen und bestmöglich entwickeln kann, ist eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Pädagoginnen unumgänglich. Wir verstehen uns als unterstützende und stärkende Partner für die Eltern/Erziehungsberechtigten. Familien- und Kinderbetreuungsarbeit sollen einander ergänzen und bereichern. Wichtig ist uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung.

Der Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten findet bei uns folgendermaßen statt:

- „Tür-und-Angel-Gespräche“
- Entwicklungsgespräche mit vereinbartem Termin
- Elternabende und Elterninformationen
- schriftliche Informationen, Aushänge; Fotos (Einblick in den Alltag)
- KidsFox
- gemeinsame Feste und Aktivitäten
- Abschlussfotobuch

Dieser Austausch schafft eine gute Basis, um Verhaltensweisen und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erklären und gegebenenfalls darauf zu reagieren (z.B. mit Logopädie, Sprachförderung, Kinderarzt, usw.). Über mögliche Zusatzangebote beraten wir die Eltern/Erziehungsberechtigten persönlich und individuell im Gespräch. Wenn Fragen, Wünsche, Unsicherheiten oder Bedenken auftauchen – zögert bitte nicht damit uns anzusprechen! Wir nehmen uns gerne dafür Zeit!

7. KOOPERATION MIT ANDEREN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen.

Regelmäßige Kooperation mit:

- Sozialzentrum Altach
- Gemeinde Altach
- Elementarpädagogische Einrichtungen Altach
- Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik
- Zahnprophylaxe
- Bücherei Altach/ Leseoma

Bedarfsorientierte Zusammenarbeit mit:

- Pfarre Altach
- Vereine und Einrichtungen in Altach (z.B. Polizei, Feuerwehr, Bäckerei usw.)
- AKS
- IFS: Institut für Sozialdienste
- Kinder- und Jugendhilfe

8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auf unserer **Homepage** sind sämtliche Infos und Neuigkeiten zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/>

Zudem veröffentlichen wir regelmäßig Berichte im Altacher **Gemeindeblatt**.

9. SCHLUSSWORT

Diese Konzeption soll unsere pädagogische Grundhaltung beschreiben und einen Überblick über die Rahmenbedingungen im Zwergenhaus Altach geben. Sie soll Eltern, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und zeigen, wo wir welche Schwerpunkte setzen.

Ein Konzept zu erarbeiten, bedeutet eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit, den eigenen Wertvorstellungen und den pädagogischen Zielen. Weil uns eine fortlaufende Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig ist, ist auch das pädagogische Konzept nicht als abgeschlossene Arbeit anzusehen, sondern vielmehr als aktueller Leitfaden anhand und an dem gearbeitet wird.



Vielen Dank für euer Interesse
das Team vom Zwergenhaus

10. LITERATUR UND QUELLEN

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmen für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- LeiLa – Leitfadensammlung Kinderbetreuung
- Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans